

Vernetzung: Online-Stammdaten-Aktualisierung rechtswidrig

Die ärztliche Schweigepflicht ist das Maß der Dinge

Ohne das Internet kommt man, auch in der Medizin nicht mehr aus. Kommunikation, Informationsaustausch, Aneignung von Wissen, Organisation und Finanzwesen sind nur einige Anwendungen, die ohne dieses Netz nicht mehr ökonomisch zu handhaben sind. Immer gilt: Sicherheit ist oberstes Gebot, ob Internet, Intranet, lokale oder drahtlose Netze. **Je sensibler die Daten, desto höher die Anforderungen an die Sicherheit der Datenübertragung.**

Die Krankheiten des Menschen gehören zu seinen intimsten Angelegenheiten. Die uneingeschränkte ärztliche Schweigepflicht ist Voraussetzung für die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens, Grundvoraussetzung für das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient. Würde man die Schweigepflicht im Interesse moderner Technologie oder im Interesse eines vermeintlichen oder wirklichen wirtschaftlichen Nutzens verkürzen, so würde dies zu schweren Nachteilen für die Bürger unseres Landes führen. Beispiele für Krankheiten mit besonderem Geheimhaltungs-Interesse finden Sie bei www.dr-guenterberg.de/Publikationen unter „Elektronische Gesundheitskarte - eine Kritik“ (dort im Kapitel 3, in Tabelle 3) und in weiteren dort hinterlegten Veröffentlichungen.

Aber schon das Wissen um den Besuch eines Patienten bei einem Arzt lässt Schlussfolgerungen zu und unterliegt daher ebenfalls der Schweigepflicht.

Zur ärztlichen Schweigepflicht sollte man nie vergessen: **Sofern mehrere Ärzte** (einschl. ihre Mitarbeiter) **an einer Behandlung beteiligt sind, dürfen personenbezogene Informationen von Ärzten nur an Ärzte weitergegeben werden, die an der Behandlung beteiligt sind.** Dies dient dem Schutz der intimsten Angelegenheiten des Menschen.

Die Zusammenarbeit zur Behandlung ist rechtlich völlig anders zu betrachten als die **Gewährung gegenseitiger freier Einsicht durch Ärzte in ihre jeweilige Patientenakte oder –datei**; eine solche gegenseitige freie Einsicht wäre **ein Verstoß gegen die ärztlichen Schweigepflichtung.**

Die Krankheiten und Angelegenheiten der sich ihm anvertrauenden Menschen unterliegen der Geheimhaltungspflicht des Arztes, auch gegenüber andere Personen, Behörden, Körperschaften und Versicherungen. Darum ist bzw. wäre auch **die Übermittlung jedweder personenbezogener Daten in Zusammenhang mit (IV-, HZV- u.a.) Verträgen, wäre auch jede Online-Stammdaten-Änderung in den Arztpraxen rechtswidrig.**

Diese Gefahr rechtswidrigen Einblicks wäre im Falle **der Online-Anbindung oder bei der Installation von Programmen** („Black-Box“) zum Versand personenbezogener Daten besonders groß.

Und auch das Einspeisen von Patienten-Daten in einen Pool (auf einen externen Server) wäre eine unzulässige Offenbarung; jeder Arzt würde sich damit strafbar machen!

Die Nutzung der Informatik in Labor und Medizintechnik, zur Datenübertragung im Rahmen von Diagnostik und Behandlung und für wissenschaftliche Konferenzen ist zu fördern – **der Zugriff auf personenbezogene Daten durch Menschen, die an der Behandlung nicht beteiligt sind, ist rechtswidrig, jeder diesbezügliche Vertrag wäre darum nichtig, jede solche Rechtsvorschrift wäre, weil sie das informationelle Selbstbestimmungsrecht der Bürger verletzt, sogar grundgesetzwidrig.**